

**Bericht des Behindertenbeauftragten des Landkreises Regen
für die Zeit vom 14.12.2009 – 13.12.2010**



Helmut Plenk
Behindertenbeauftragter des Landkreises Regen

**Sehr geehrter Herr Landrat,
Herr Weghofer, Herr Baierl,
meine sehr geehrten Damen und Herren der Kreistages,**

**es folgt wie dem Tagesordnungspunkt 4 der Einladung zu entnehmen
ist, der Bericht des Behindertenbeauftragten des Landkreises Regen.**

Der Bericht umfasst den Zeitraum 14.12.2009 – 13.12.2010.

**Am 03.12.2010 war der internationale Tag der Menschen mit
Behinderung.**

Dazu meine persönlichen Anmerkungen:

Großer Nachholbedarf bei Inklusion in Bayern

**Behindertenbeauftragter des LKR Regen und VdK-Geschäftsführer Helmut Plenk
zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung**

Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung am 3.
Dezember sehe ich noch großen Nachholbedarf beim Thema Inklusion: „Dies
betrifft vor allem die Bereiche Schule und Arbeitsmarkt.“

Die Ende November veröffentlichte Studie der Bertelsmann Stiftung zur Lage der
Inklusion an deutschen Schulen und Kindertageseinrichtungen ergab, dass in den
bayerischen Grundschulen der Anteil gemeinsamen Unterrichts für Kinder mit
und ohne Förderbedarf nur 23 Prozent beträgt. Bei weiterführenden Schulen
finden Eltern für ihre Kinder mit Behinderung noch weniger Angebote, der
Inklusionsanteil schrumpft hier auf 14,3 Prozent. Für besonders alarmierend halte
ich das schlechte Abschneiden bei den Kindertageseinrichtungen: „Hier belegt
Bayern bundesweit den letzten Platz mit nur 34,3 Prozent Inklusionsanteil. Wenn
Kinder nicht einmal in der Kita gemeinsam spielen und lernen, sind wir von den
Zielen der UN-Konvention noch meilenweit entfernt.“ 84 Prozent aller
Förderschüler erreichen in Bayern zudem keinen Hauptschulabschluss. Deshalb
muß ich aufgrund meines Amtes im Hinblick auf die berufliche Zukunft der Kinder
mit Förderbedarf von der bayerischen Schulpolitik eine deutliche Kehrtwende
verlangen: „Der Besuch einer Regelschule sollte der Normalfall, der Besuch einer
Förderschule die zu begründende Ausnahme sein.“

Auch die Situation schwerbehinderter Arbeitnehmer hat sich trotz allgemeiner konjunktureller Erholung in Bayern nicht verbessert. Etwa jeder elfte Arbeitslose im Freistaat ist schwerbehindert. Gegenüber dem November 2009 entspricht das einer Steigerung von 9,2 Prozent. „Wenn allerorten der Fachkräftemangel beklagt wird, kann ich nur darauf verweisen, dass es gerade unter diesen Menschen viele hochmotivierte und topausgebildete Fachkräfte gibt, die gerne beruflich durchstarten möchten. Doch deren Leistung wird nicht abgerufen. Dabei belegen Studien längst, dass Schwerbehinderte weder häufiger krank noch leistungsgemindert sind.“

Einige Daten zu den schwerbehinderten Menschen in Deutschland

Menschen mit Behinderung zum 31.12.2009

SGB IX § 2 Abs. 1 Begriff Behinderung

"Menschen sind behindert, wenn die körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist."

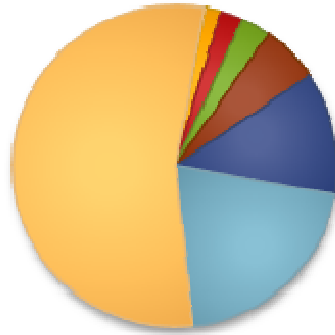
Als schwerbehindert gelten Personen, denen ein Grad der Behinderung (GdB) von 50 oder mehr zuerkannt ist.

Am 31. Dezember 2009 waren bei den Versorgungsämtern/ZBFS 7,1 Mill. amtlich anerkannte schwerbehinderte Menschen mit gültigem Ausweis registriert, das entsprach einem Anteil von rund 8,7% an der Bevölkerung. Über die Hälfte (52%) waren Männer.

Rund ein Viertel 1,76 Millionen litt unter sehr schweren Beeinträchtigungen (GdB von 100). Die größte Gruppe, 2,17 Millionen Menschen, wurde in den geringsten Grad von 50 eingestuft.

Mehr als die Hälfte (54,4 %) der schwerbehinderten Menschen waren 65 Jahre und älter. Ein Fünftel (20,4 %) gehörte der Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahren an. Dagegen fiel der Anteil der unter 25-Jährigen mit 3,99% gering aus.

Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 nach Altersgruppen



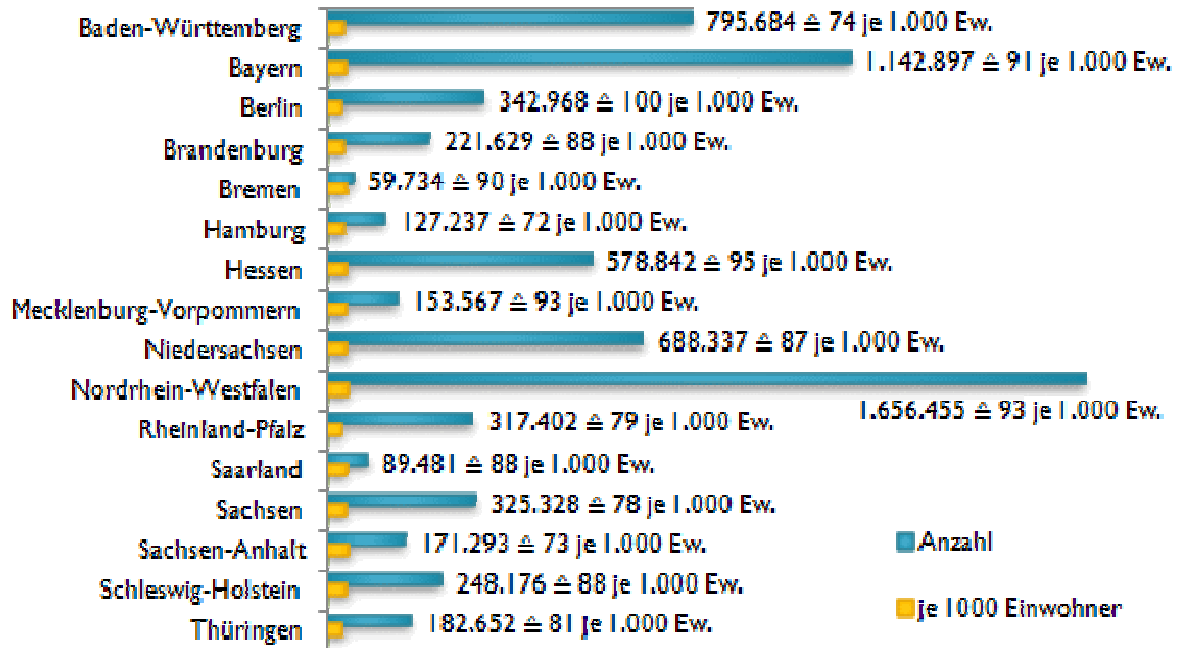
unter 4	14.275	0,21%
4-15	109.044	1,54%
15-25	160.405	2,26%
25-35	210.086	2,96%
35 - 45	417.603	5,88%
45 - 55	874.509	12,31%
55 - 65	1.452.236	20,45%
65 und mehr	3.751.268	54,40%

Die Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderung steigt erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter.

Während bei den 25- bis unter 35-jährigen fast jeder Achtunvierzigste schwerbehindert war, hatte in der Gruppe der ab 75-jährigen jeder Vierte einen Schwerbehindertenausweis.

Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 nach Bundesländern

In Hamburg leben die wenigsten Menschen mit einer Schwerbehinderung, 72 je 1000 Einwohner, die meisten in Berlin, 100 je 1000 Einwohner.



Ursachen für Behinderung

- krankheitsbedingt: 82,3%
- Schäden im Krieg, im Wehr- oder Zivildienst: 1,1%
 - Unfall oder eine Berufskrankheit: 2,2%
- sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen: 9,9%

schwersten Behinderung

Art der Funktionsbeeinträchtigungen

"Am häufigsten litten schwerbehinderte Menschen unter körperlichen Behinderungen (64%):

Bei 25% der Personen waren die inneren Organe bzw. Organsysteme betroffen. Bei 14% waren Arme und Beine in ihrer Funktion eingeschränkt, bei weiteren 12% Wirbelsäule und Rumpf.

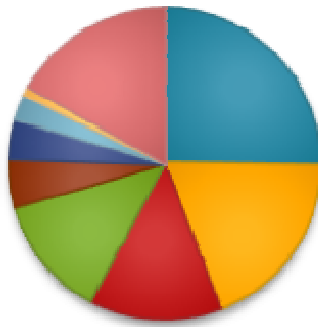
In 5% der Fälle lag Blindheit oder Sehbehinderung vor.

4% litten unter Schwerhörigkeit, Gleichgewichts- oder Sprachstörungen.

Der Verlust einer oder beider Brüste wurde bei 3% festgestellt.

Auf geistige oder seelische Behinderungen entfielen zusammen 10% der Fälle, auf zerebrale Störungen 9%.

Bei den übrigen Personen (17%) war die Art der schwersten Behinderung nicht ausgewiesen."



Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe bzw. Organsysteme	1.744.865	24,6%
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	1.357.633	19,1%
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	996.689	14,0%
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	885.733	12,5%
Blindheit und Sehbehinderung	352.943	5,0%
Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	294.874	4,2%
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen, Kleinwuchs u.a.	178.841	2,5%
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	68.769	1,0%
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	1.221.308	17,2%

Menschen mit Behinderung zum 31.12.2009

Land Bayern: 1.150.433

Bezirk Niederbayern: 111.295

Landkreis Regen: 8.468 (2008: 8.366) (2007:8149)

Nun Zahlen aus unserer Region

Im Landkreis Regen leben 79.136 Menschen (Stand: 30.06.2010)

Statistik zum 31.12.2009 vom Zentrum Bayern Familie und Soziales aus Bayreuth.

Registrierte Menschen mit einer Schwerbehinderung mit einem

GdB von 50 und aufwärts sind 8.468

Gegenüber dem Vorjahr eine weitere Zunahme.

Details:

Davon haben 2672 Menschen einen GdB von 50 und

2447 einen GdB von 100 und weitere Merkzeichen.

Männliche Behinderte: 5.876

Weibliche Behinderte: 4574

Häufigste Ursache: sonstige Krankheit: 7.383

Angeborene Behinderung: 440

Arbeitsunfälle 118, Verkehrsunfälle: 85

Es liegen auch alle Daten der Menschen mit Behinderung aller 24 Kommunen vor. Auffällig ist, dass zum einen auch jüngere aber vor allem vermehrt ältere Menschen einen sehr hohen Grad der Behinderung inne haben und die Zunahme voranschreitet – Auswirkungen auch des demographischen Wandels.

Auszugweise „schwerbehinderte Menschen“ in folgenden Städten/Gemeinden zum 31.12.2009:

Stadt Regen: 1301

Stadt Zwiesel: 1373

Stadt Viechtach: 822

Gemeinde Achslach: 71

Gemeinde Arnbruck: 442

Gemeinde Bischofsmais: 311

Rollstuhlfahrer im LKR Regen: 137

Blinde Menschen: 103

Gehörlose: 24

Durch eine fundierte Beratung ist es für behinderte Menschen oftmals möglich, die gezielte Hilfe zu bekommen, um weiterhin ein selbst bestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung führen zu können. Für die Betroffenen ist es jedoch sehr schwer, bei den angebotenen Dienstleistungen das richtige Angebot für die jeweilige Situation zu finden.

Deshalb wird eine intensive Beratung für Behinderte und deren Angehörigen angeboten. Um dieses Angebot publik zu machen habe ich die Internetseite des Behindertenbeauftragten zusammen mit der EDV des Landratsamtes interessanter gestalten lassen und wichtige Mitteilungen sind dort abrufbar.

In der Zeit seit der letzten Kreistagssitzung bis zum heutigen Tage wurde ich in meiner Funktion als Behindertenbeauftragter 72 mal kontaktiert und eingeschaltet.

Einige Auflistungen aus meiner Arbeit:

Ich war bei der Eröffnung der Behindertentischtennismeisterschaften mit Walter Kilger in Gotteszell dabei als Ehrengast.

Abgabe von Stellungnahmen bzgl. Städtebaumaßnahmen in Regen, Neugestaltung der Ortsmitte mit Barrierefreier Gestaltung.

Einem Schüler, der zwar behindert ist, aber nicht schwerbeh., konnte in den Staatsdienst verholfen werden, weil die sog. Gleichstellung anerkannt wurde. War ein extremer Verwaltungsaufwand und eine Menge Bürokratie im Spiel. Ging aber Glücklicherweise aus.

Regelmäßiges Treffen mit den Seniorenbeauftragten, Behindertenbeauftragten und den Bürgermeistern der oberen Gemeinden (Teisnach, Teisnach, Ruhmannsfelden, Patersdorf, Achslach, Gotteszell und Böbrach zum Informationsaustausch.

Installierung von Behindertenbeauftragten aller Kommunen im Landkreis Regen. Ich habe nun in allen Gemeinden Ansprechpartner, die mich auch regelmäßig kontaktieren. Es finden zweimal jährlich hier im LRA Regen gemeinsame Treffen statt, wo man sich austauscht, verschiedenes bespricht und eine Art Fort- und Weiterbildung durch mich oder andere Referenten erfährt. Diese werden auch in Zukunft stattfinden.

Ich führte Gespräche mit den Schülern der Marburger Blindenschule im Schullandheim Bischofsmais. Aus dieser Schule entstammte ja die zifgache Paralympic-gewinnerin Verena Bentele.

Besuch von zahlreichen Veranstaltungen, beim Blindenbund, Besuch der Behindertenwerkstätte und andere verschiedene Einrichtungen.

Auch beim Treffen der Gehörlosen in Deggendorf war ich dabei. Sehr interessant.

Dem barrierefreien Tourismus habe ich auch im Jahre 2010 wieder viel Zeit geschenkt. So fanden Treffen mit den Verkehrsamtsleitern sämtlicher Kommunen innerhalb des Landkreises Regen statt. Koordiniert und eingeladen wurde über das Tourismusbüro des Landkreises Regen mit deren Chefin Frau Susanne Wagner. Auch Frau Wenig und Frau Schopf sind sehr aktiv im barrierefreien Tourismus eingebunden. Man ist auch meinem Wunsch, Barrierefreie Einrichtung separat anzupreisen schon näher gekommen. Viele Zertifizierungen barrierefreier Betriebe konnten durchgeführt werden.

Unter www.bayerischer-wald.de kann man schon Ziele der einzelnen Gemeinden wählen. Dies war jedoch nur der erste Schritt, gemeinsam muß uns allen daran gelegen sein auch diese barrierefreien Einrichtungen, wie Hotels, Pensionen, Gasthäuser, Geschäfte, Wanderwege usw. besser zu vermarkten.

Über den VdK-Landesverband München wurden im Tourismusbereich die Personen Gudrun Schopf, Barbara Wenig und Walter Kilger zu zertifizierten Prüfern für barrierefreien Tourismus ausgebildet. Der Kurs fand im oberbayerischen Raum statt und es kamen keine Kosten oder kaum Kosten zu, weil sich der Sozialverband VdK München dieser Ausbildung annahm. Auch für die Abnahme von Betrieben, die für blinde Menschen ausgestattet sind, kann jetzt eine Zertifizierung vorgenommen werden.

Sie sind derzeit und seit längerem schon bzgl. Zertifizierung unterwegs. Die Anforderungen sind sehr hoch. Einige Betriebe im Landkreis haben diese Urkunde erhalten andere arbeiten noch daran, weil wirklich hier im Zentimeterbereich Entscheidungen fallen. Von der Geschäftsführerin des BHG, Frau Droux wurde der LKR Regen bereits sehr gelobt, weil hier in Sachen barrierefreier Tourismus vorbildliche Arbeit geleistet wird.

Die Urkunde Tourismus für alle in Bayern der Kategorie „B“ erhielt das „Haus zur Wildnis“. Bis zum Jahresende 2011 werden wir ca. 10 Betriebe im LKR Regen haben, die mit einer Urkunde ausgezeichnet werden.

Wir gründeten im Jahre 2008 unter der Überschrift Barrierefreier Tourismus einen Arbeitskreis, zu dem in größeren Abständen geladen wird. Man tagte bereits des öfteren in der VHS in Regen mit Personen des LRA, Tourismusabteilung, Orthopädiezentrum, Sozialverbänden und auch Architekten. Verschiedene Themen kamen und kommen regelmäßig zur Aussprache.

Ich nehme regelmäßig auch an den Sitzungen des AK Wirtschaft teil unter der Leitung von Herrn Herrfellner (LRA) um Einblicke in Firmen u. Betriebe zu erhalten, wo evtl. auch „Menschen mit Behinderung“ eine Integration erfahren könnten.

-Absenkung der Bürgersteige in Bischofsmais angeregt beim Umbau, nahe der Ampelanlage.

-Referate bei den Senioren- und Behindertenbeauftragten.

-Besuch diverser pflegerischer Einrichtungen.

-Schulung der Behindertenbeauftragten mit einem Architekt, bzgl. des barrierefreien Bauens.

- Besprechung an der **Bischofsmaiser Schule**, die eben die Inklusion schon lebt!!!
 - Bahnhof in Zwiesel** - wurde für **Blinde** eine Verbesserung gemacht.
 - Besuch einer Tagung in Regenstauf** mit **Staatssekretär Sackmann**.
 - Einladung zum Rollitag nach Freyung zum Baumwipfelpfad**, 17 Rollis nahmen teil.
 - Besuch der Ferienwohnung Berger in Kirchberg**, die barrierefrei gestaltet ist.
 - Grußwort beim Bezirksfinale, Abteilung Fußball in Regen** von Schulen für geistig behinderte Kinder.
 - Besuch der deutschen Paralympic-Nachwuchsmannschaft (Alpin) in Habischried**.
 - Besuch der Tagung in Pfarrkirchen der LKR-Behindertenbeauftragten**.
 - Mitwirkung bei einer Lehrerversetzung (Schwerbehinderung liegt vor)**
- Dass waren im groben die aufgeführten Aktivitäten im Schnelldurchlauf.

Was ist geplant:

1. **Zertifizierungen von Betrieben, die Barrierefrei sind mit zu koordinieren und voranzutreiben.**
2. **Regelmäßiges Treffen/Austauschen von Erfahrungen mit den kommunalen Behindertenbeauftragten.**
3. **Verstärkt auch den Architekten/Planern auf die Finger Schauen wenn es um den Neubau oder die Sanierung von öffentlichen Gebäuden geht.**
4. **Golfen an der Rusel für Menschen mit Handycap.**

Was mich aber erneut im Jahr 2010 besonders glücklich machte, war eben die Erkenntnis, dass Einsatz doch belohnt wird. So manchen konnte man bereits inform von Gesprächen helfen, andere konnte man gezielte Vermittlungen darlegen, usw. und somit auch helfen.

Neben den all aufgezeigten Aktivitäten nahm ich noch an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen teil,

führte Gespräche mit dem Integrationsfachdienst in Deggendorf zugunsten schwer vermittelbarer Menschen mit Behinderung,

schulte auch auf dem Gebiet der Sozialgesetzbücher SGB IX und SGB VI,

zeigte meine Aufgaben als Behindertenbeauftragter bei verschiedenen Betrieben auf,

unterstützte in den Unternehmen die Schwerbeh.-vertrauensperson und den Personal- bzw. Betriebsrat,

wirkte bei Podiumsdiskussionen mit,

brachte mich beim Agenda-Arbeitskreis Soziales ein, der unter der Führung von Dekan Ederer steht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren dies war nun ein kurzer Abriss über die Arbeiten, die ein Behindertenbeauftragter meiner Meinung nach auch ausüben soll und muß.

Es macht mir eben Spaß Beruf und Ehrenamt zu Verbinden und zum Wohle der Ratsuchenden auch sinnvoll auszuüben.

Ich nahm bisher über 295 Termine wahr, seit meiner Amtseinführung und bin bestrebt auch in Zukunft die Funktion des Behindertenbeauftragten richtig einzusetzen.

Schlussbemerkung

Der **Jahresbericht** eines **Behindertenbeauftragten** kann nur die Informationen und Bewertungen enthalten, die aus meiner Sicht vermeintlich wichtig waren, mitzuteilen.

Obwohl ich versucht habe, ein möglichst breites Spektrum an Themen, Abläufen und Vorhaben anzusprechen, die im Jahre 2009/2010 in irgendeiner Weise auf meinem Tisch lagen, vermag der Bericht nur annähernd die Lebenssituation und die Zugangsbedingungen von Menschen mit Behinderungen abzubilden.

Ich nutze heute die Gelegenheit allen an der Behindertenpolitik Interessierten und Mitwirkenden aus dem Kreistag, den Kommunen, der Verwaltung, sowie den beteiligten Einrichtungen, Vereinen und Selbsthilfegruppen für die gute Zusammenarbeit und die erfahrene Unterstützung im Jahre 2010 herzlich zu danken.

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Helmut Plenk